



**Vergabe von Ingenieurleistungen für Verkehrsanlagen gemäß § 47 HOAI
(Leistungsphasen 1 – 9)**

**Bauvorhaben: Sanierung und barrierefreier Umbau des Zentralen Omnibusbahnhofs
(ZOB) der Stadt Gütersloh**

Leistungsbeschreibung

Inhaltsverzeichnis

A. Beschreibung des Vorhabens	2
1. Anlass und allgemeine Ziele der Maßnahme.....	2
2. Standort und Zustandsbeschreibung	3
3. Konkrete Planungs- und Überwachungsziele des Auftraggebers	10
4. Finanzierung des Vorhabens	11
B. Zu erbringende Planungsleistungen.....	12
1. Beauftragte Leistungsbilder und Leistungsphasen.....	12
2. Stufenweise Beauftragung von Leistungsphasen.....	12
3. Leistungsumfang Grundleistungen	12
4. Leistungsumfang Besondere Leistungen	12
C. Eckwerte zur Honorarberechnung	13
D. Projektkonzept.....	15
Anlagen	15

A. Beschreibung des Vorhabens

1. Anlass und allgemeine Ziele der Maßnahme

Der Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) in Gütersloh ist eine städtische Verkehrsanlage im innerstädtischen Bereich. Der ZOB wird von den Stadt- u. Regionalbusbetrieben im Halbstundentakt von Montag bis Samstag und im Stundentakt an Sonn- und Feiertagen angedient. Der ZOB wurde zuletzt Mitte der neunziger Jahre umfangreich saniert und mit einer neuen Dachkonstruktion ausgestattet.

Ziel des Bauvorhabens ist die vollständige und grundhafte Erneuerung der Aufstandsflächen und Fahrwege für Busse einschließlich des Oberbaus sowie von Teilen der Entwässerungseinrichtungen. Eine grundlegende Änderung der bestehenden Busaufstandsflächen bzw. ein Rückbau der vorhandenen Sägezahnaufstellung an den Bussteiginseln ist derzeit nicht vorgesehen. Mit dem Inkrafttreten des Öffentlichen Dienstleistungsauftrags (ÖDA) im vierten Quartal 2028 können sich jedoch Anpassungen im bestehenden Liniensystem ergeben, die wiederum partielle bauliche Anpassungen an den bestehenden Abfahrtspositionen auf dem ZOB erforderlich machen können.

Im Zuge dieser Sanierung soll auch die Barrierefreiheit für mobilitäts- oder sehbehinderte Menschen innerhalb des ZOB (Fahrgastwartebereiche/Bussteiganlage) sowie in den Übergangsbereichen zum Umfeld (Wegeleitssystem) auf die baulichen und nutzungsspezifischen Anforderungen der Barrierefreiheit geprüft nach den geltenden technischen Regelwerken neu geplant und umgesetzt werden.

Aufgrund der räumlichen Verknüpfung zwischen Bahnhofsvorplatz, ZOB und Innenstadt ist der ZOB von einem hohen Fußgängeraufkommen geprägt. **Daher sollen zusätzliche geeignete Maßnahmen entwickelt werden, um die wichtige Fußverkehrsverbindung vom DB-Bahnhofsvorplatz über den ZOB in Richtung Fußgängerzone intuitiver erkennbar zu gestalten.** Gleichzeitig soll der Bereich des ZOB insgesamt modernisiert, an die heutigen Nutzungsansprüche der ÖPNV-Kunden sowie des innerstädtischen Fußgängerverkehrs angepasst und städtebaulich aufgewertet werden.

Als Planungsrandbedingung ist zu berücksichtigen, dass der Busbahnhof über einer Tiefgarage angeordnet ist. Der Busbahnhof ist für die wartenden Fahrgäste überdacht. Die bestehende Tragstruktur sowie die vorhandene Dachkonstruktion des Busbahnhofs sind zu erhalten. Der Umfang einer im Rahmen der Modernisierung ggf. erforderlichen Instandsetzung bzw. Erneuerung der Glaseindeckung und Optimierung der Beleuchtungsanlagen ist im Zuge der Planung zu untersuchen und fachlich unter Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit sowie der Wirtschaftlichkeit zu bewerten. Die sich hieraus ergebenden bautechnischen Anforderungen sind im Rahmen der Erneuerung der Busverkehrsflächen zu berücksichtigen, sofern und soweit dies erforderlich ist.

Zur Quantifizierung und Einordnung der vorgenannten baulichen Zusammenhänge unter Berücksichtigung der zu erwartenden Verkehrsbelastungen sowie der anzusetzenden Belastungsklassen ist vorgesehen, die entsprechenden ingenieurtechnischen Leistungen

gemäß HOAI in der Objektplanung Verkehrsanlagen einschließlich der örtlichen Bauüberwachung auszuschreiben und zu vergeben.

2. Standort und Zustandsbeschreibung

Der Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) liegt am Rande der Innenstadt (Kaiserstraße, 33330 Gütersloh) mit direkter fußläufigen Anbindung an den DB-Bahnhof und der Innenstadt und ist damit als wichtiger ÖPNV-Knotenpunkt zu sehen. Ein Lageplan ist als Anlage beigelegt.

Aufgrund der vorhandenen und zunehmenden Fahrbahnschäden und zur Sicherstellung der Verkehrswegesicherungspflicht innerhalb des ZOB mußten bereits großflächige Anteile der gepflasterten Flächenbefestigung einschließlich dem Oberbaubau partiell mit Asphalt ausgebessert werden. Augenscheinliche Schädigungen und Bruchbildung an der Glaseindeckung und der Beleuchtungsanlagen an der Dachkonstruktion sind nicht erkennbar.

Der zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) der Stadt Gütersloh verfügt über insgesamt 18 Bussteige, an denen 15 Stadtbuslinien sowie 10 Regionalbuslinien im Rendezvous-System verkehren. Aufgrund der unterschiedlichen Dimensionierung der Buspositionen sowie der Zuordnung verschiedener Bustypen (Solo- und Gelenkbusse) können am ZOB gleichzeitig 12 Gelenkbusse und 8 Solobusse halten.

Zusätzlich befinden sich südlich des Kinogebäudes drei weitere Pausenpositionen für Gelenkbusse sowie eine Pausenposition für Solobusse. Insgesamt stehen damit 24 Buspositionen am ZOB zur Verfügung.

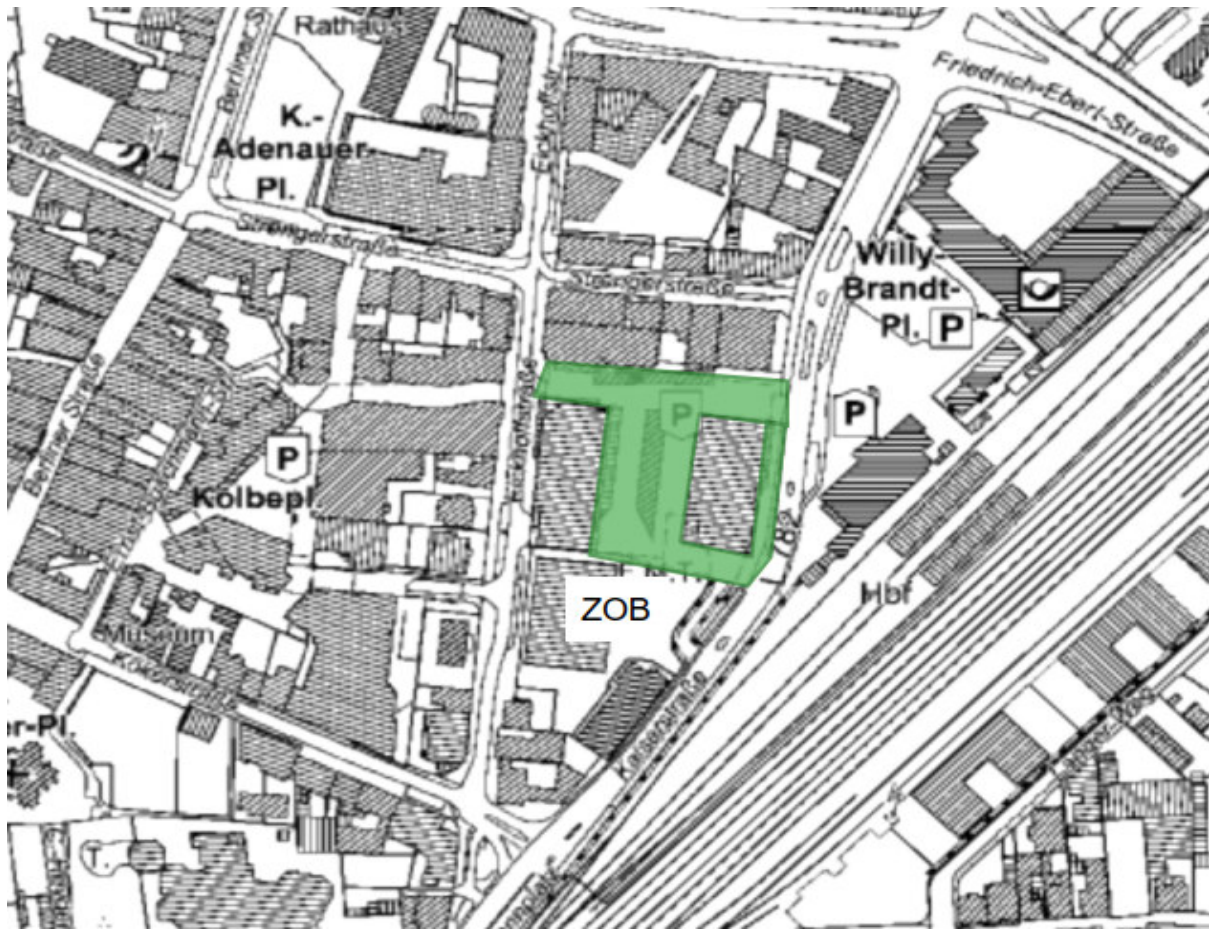
Der ZOB liegt an der Kaiserstraße gegenüber dem Hauptbahnhof und wird von Osten über die Kaiserstraße (Ein- u. Ausfahrt) erschlossen. Eine weitere Ausfahrt besteht über die Eickhoffstraße, die als Einbahnstraße in nördlicher Fahrtrichtung geführt wird. Westlich des ZOB schließt die Fußgängerzone der Innenstadt an.



Abfahrtspositionsplan, ZOB Gütersloh



Abgrenzung ZOB-Verkehrsflächen, fußläufige Wegebeziehung



Lageplan ZOB

Impressionen











3. Konkrete Planungs- und Überwachungsziele des Auftraggebers

- a) Aufgrund der besonderen Beanspruchungen der Busverkehrsflächen durch häufiges Bremsen und Anfahren, Spurbildung sowie das Befahren enger Kurven ist im Rahmen der Vorplanung durch das Planungsbüro eine Variantenuntersuchung hinsichtlich der Bauweisen, der Materialwahl und der Ausführung unter den Aspekten der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit (Nutzungsdauer) durchzuführen. Im Zuge der Erarbeitung dieser Variantenuntersuchung ist zudem ein Erläuterungsbericht zu erstellen.
- b) Im Zuge dieser Sanierung soll auch die Barrierefreiheit für mobilitäts- oder sehbehinderte Menschen innerhalb des ZOB sowie in den Übergangsbereichen zum Umfeld (Wegeleitssystem) auf die baulichen und nutzungsspezifischen Anforderungen der Barrierefreiheit geprüft nach den geltenden technischen Regelwerken neu geplant und umgesetzt werden.
- c) Aufgrund der räumlichen Verknüpfung zwischen Bahnhofsvorplatz, ZOB und Innenstadt ist der ZOB von einem hohen Fußgängeraufkommen geprägt. Daher sollen zusätzliche geeignete Maßnahmen entwickelt und aufgezeigt werden, um die wichtige Fußverkehrsverbindung vom DB-Bahnhofsvorplatz über den ZOB in Richtung Fußgängerzone intuitiver erkennbar zu gestalten. Gleichzeitig soll der Bereich des ZOB insgesamt modernisiert, an die heutigen Nutzungsansprüche der ÖPNV-Kunden sowie des innerstädtischen Fußgängerverkehrs angepasst, komfortabel und städtebaulich aufgewertet werden.

- d) Zusätzlich ist ein Baustellenabschnittskonzept zu entwickeln, um das Bauprojekt in logische Bauabschnitte zu gliedern und – wenn auch eingeschränkt – eine Umsetzung unter laufendem Busbetrieb zu ermöglichen. Für die Ausführung ist daher eine detaillierte Planung der Arbeitsabläufe, der Ressourcen (Personal, Material, Geräte) sowie der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen je Bauabschnitt notwendig. Ziel ist eine strukturierte, wirtschaftliche und sichere Umsetzung der Bauprozesse.
- e) Identifikation von Bedarfen und Potenzialen zur Integration von 2-3 Ladestationen und Systeme für eine flexible Zwischenladung von Elektrobussen am ZOB.
- f) Optimierung bzw. Planung von Beleuchtungsanlagen für Verkehrsanlagen als Bestandteil der Objektplanung.

Der Aufwand für die erforderlichen Abstimmungen (s.h. Besondere Leistungen der Leistungsphase 2) sowie die Datenübernahme ist entsprechend zu kalkulieren. Die Zwischenergebnisse sind der Stadt Gütersloh projektabhängig und entsprechend dem jeweiligen Projektstand zu übermitteln. Als Ankerpunkte dienen die einzelnen Leistungsphasen. Zum Abschluss der Leistungsphasen 1 bis 3 sind die Arbeitsergebnisse zusammenzustellen und in Form eines Berichtes (einschl. Variantenuntersuchung) sowie der zugehörigen Planunterlagen zu dokumentieren und der Stadt Gütersloh zu übergeben.

Die Ergebnisse sind in bis zu zwei politischen Sitzungen vorzustellen. Die hierfür vorgesehenen Planunterlagen und Präsentationen sind zuvor mit dem Fachbereich Tiefbau der Stadt Gütersloh abzustimmen.

Im Verlauf des Gesamtprojekts finden projektbegleitende Abstimmungstermine mit allen Beteiligten statt. Neben einem Kick-off-Termin sind weitere Termine mit der Stadt Gütersloh einzuplanen. Diese Termine erfolgen im Projektverlauf und sind mit der Stadt Gütersloh abzustimmen. Sinnvoll ist beispielsweise ein Abstimmungstermin nach Abschluss der Bestandserfassung sowie zwei weitere Termine zur Vorstellung der Zwischen- bzw. Abschlussergebnisse der Leistungsphasen 1 bis 3

4. Finanzierung des Vorhabens

Die Instandsetzungsarbeiten der Busverkehrsflächen und der barrierefrei Ausbau der Bussteige werden aus eigenen Haushaltsmitteln finanziert. Dabei sind förderfähige Maßnahmen, die unter die Fördertatbestände des im Verbandsgebiet zuständigen Zweckverbandes NWL fallen, fachlich so zu qualifizieren, dass die Voraussetzungen für eine Förderfähigkeit erfüllt werden. **Ziel ist es, für die insgesamt beschriebenen Maßnahmen Fördermöglichkeiten zur Herstellung der Barrierefreiheit sowie zur Modernisierung zu nutzen.**

B. Zu erbringende Planungsleistungen

1. Beauftragte Leistungsbilder und Leistungsphasen

Gegenstand des Auftrags sind die zur Umsetzung des in Teil A beschriebenen Vorhabens erforderlichen Objektplanungsleistungen, namentlich zum Leistungsbild Verkehrsanlagen gemäß Teil 3 Abschnitt 4 der HOAI i. V. m. Anlage 13 zur HOAI über alle Leistungsphasen.

Die Beauftragung der Leistungsphasen erfolgt stufenweise (siehe unten, Abschnitt 2). Zur Beauftragung Besonderer Leistungen siehe unten Abschnitt 4.

Weitere Ingenieurleistungen, insbesondere die Leistungen eines SiGeKo, werden – soweit erforderlich – separat vergeben und sind daher nicht Gegenstand dieses Auftrages.

2. Stufenweise Beauftragung von Leistungsphasen

Der Ingenieurvertrag wird als Stufenvertrag ausgestaltet. Es werden nicht alle Leistungsphasen unmittelbar beauftragt, sondern zunächst die Leistungsphasen (LPH) 1 bis 4 in einer an die jeweilige Aufgabenstellung angepaßten Leistungstiefe (siehe hierzu den beigefügten Teilleistungskatalog). Die LPH 4 (Genehmigungsplanung) beinhaltet die Prüfung der Förderfähigkeit des Projekts sowie die weitergehende Erstellung des Förderantrags nach den Bestimmungen der zu berücksichtigenden Förderrichtlinien zur Vorlage beim Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL).

Die weiteren Beauftragungsstufen teilen sich auf in LPH 5 bis LPH 7 und LPH 8 bis LPH 9 und sollen optional (stufenweise) später beauftragt werden.

3. Leistungsumfang Grundleistungen

Der Auftragnehmer hat zu den jeweils stufenweise beauftragten Leistungsphasen sämtliche in den Anlagen 13 zur HOAI aufgeführten Grundleistungen zu erbringen, und zwar unabhängig davon, ob ihre Erbringung aus Sicht des Auftragnehmers für den vertraglich geschuldeten Erfolg notwendig ist oder nicht. Ausdrücklich von dieser Leistungspflicht ausgenommen sind nur diejenigen Grundleistungen, die in den beigefügten Teilleistungsverzeichnissen für die beauftragten Leistungsbilder ausdrücklich ausgenommen sind.

4. Leistungsumfang Besondere Leistungen

Darüber hinaus werden dem Auftragnehmer die in dem Teilleistungsverzeichnis ausdrücklich aufgeführten Besonderen Leistungen übertragen, und zwar jeweils mit Beauftragung der Leistungsphase, welcher die Besondere Leistung zugeordnet ist.

C. Eckwerte zur Honorarberechnung

- Die Honorarzone wird auf III festgelegt.
- Bei den übrigen Leistungsphasen sind die Teilleistungen mit einem von Ihnen anzugebenen Von-Hundert-Satz gemäß HOAI zu versehen. Die Anlagen C02 TSP Tabelle Objektplanung und C03 Kalkulationsschema sind durch Sie auszufüllen.
- Projektbegleitende Abstimmungstermine, das Anfertigen einer Variantenuntersuchung hinsichtlich der Bauweisen, der Materialwahl und der Ausführung unter den Aspekten der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Prüfung möglicher Fördertatbestände werden als besondere Leistung mit einem von Ihnen anzugebenen prozentualen Anteil vom Prozentsatz der Bezug gebenden Leistungsphase 2 vergütet.
- Die Erarbeitung eines Baustellenabschnittskonzept, um das Bauprojekt in Bauabschnitte zu gliedern um eine Umsetzung der Maßnahmen unter laufendem Busbetrieb zu ermöglichen wird als besondere Leistung mit einem von Ihnen anzugebenen prozentualen Anteil vom Prozentsatz der Bezug gebenden Leistungsphase 3 vergütet.
- Das Aufstellen einer Bauablaufplanung wird als besondere Leistung mit einem von Ihnen anzugebenen prozentualen Anteil vom Prozentsatz der Bezug gebenden Leistungsphase 5 vergütet.
- Die örtliche Bauleitung wird als besondere Leistung der Leistungsphase 8 mit einem von Ihnen anzugebenen Von-Hundert-Satz der anrechenbaren Kosten (hier Herstellungskosten des Objekts) vergütet.

Das Honorar für die Vermessung als zusätzliche Leistung ist von Ihnen zu beziffern. Das Leistungsbild der Planungsbegleitenden Vermessung und Planungsvermessung ist mit folgenden Eckwerten abgegrenzt:

- Bei dieser Maßnahme ist mit durchschnittlicher Punktedichte zu rechnen.
- Die Qualität der vorhandenen Daten und Kartengrundlagen ist mit sehr hoch angegeben.
- Die Qualität des vorh. geod. Raumbezugs ist ebenfalls mit sehr hoch angegeben.
- Die geforderte Genauigkeit ist bezogen auf eine Tiefbaumaßnahme mit durchschnittlich anzusetzen.
- Beeinträchtigungen und Behinderungen sind in Bezug auf die Geländebeschaffenheit durchschnittlich, in Bezug auf die Bebauung und in Bezug auf den Verkehr als überdurchschnittlich einzustufen.

Die AVB ING (2021) – Straßen- und Brückenbau in aktueller Fassung wird Vertragsbestandteil.

Leistungen des Auftraggebers:

Folgende Unterlagen werden von der Stadt Gütersloh für die Planung zur Verfügung gestellt:

- Kataster in digitaler Form sowie Bestandsunterlagen des angrenzenden Kanalnetzes
- Planunterlagen der vorhandenen Unterbauung (Tiefgarage)

Für die Grundhafte Erneuerung der Busverkehrsflächen auf dem Zentralen Omnibusbahnhof gem. Abschnitt 4, § 45 (1) HOAI 2021 gilt:

Vorlage der Entwurfsplanung mit Kostenberechnung möglichst bis	: Januar 2027
Anmeldung des Fördervorhabens beim Zweckverband NWL bis zum	: Januar 2027
Antragstellung auf Förderung bis zum	: Dezember 2027
Veröffentlichung der Ausschreibung bis zum	: März 2028
zu planender Baubeginn	: Juni 2028
zu planende Baufertigstellung	: Aug./Sep. 2029
zu planende Schlussrechnungsprüfung	: VOB Frist
Vorlage aller Kostenermittlungen	: 8 Wochen nach Schlußzahlung
Eingang des Schlussverwendungsnachweises beim Zweckverband	: 16 Wochen nach Schlußzahlung

Der Auftraggeber hat für das in Teil A beschriebene Vorhaben einen Kostenrahmen von 3.500.000 EUR (netto ohne MwSt.) vorgesehen. Die Umsetzung des in Teil A beschriebenen Vorhabens in diesem Kostenrahmen wird als Planungs- und Überwachungsziel vereinbart, ohne dass hiermit die Vereinbarung einer Kostenobergrenze verbunden ist.

Die Modernisierung des Zentralen Omnibusbahnhofs (ZOB) erfolgt in Abstimmung mit:

Stadtverwaltung Gütersloh:

- Fachbereich Tiefbau
- Fachbereich Stadtplanung
- Behindertenbeauftragte(r)
- Fachbereich Ordnung / Verkehrsbehörde

Netzgesellschaft Gütersloh:

- Planung Versorgungsleitungen

Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL):

- Förderstelle

Stadtbus Gütersloh GmbH (Ein Unternehmen der Stadtwerke Gütersloh) und go.on Gesellschaft für Busverkehr:

- Fahrdienstleitung in Bezug auf die zu berücksichtigenden Erfordernisse durch den Busbetrieb.

D. Projektkonzept

Neben dem ausgefüllten Angebotsunterlagen soll dem Angebot ein eigenes Konzept des Bieters für die Herangehensweise an die Aufgabenstellung (Projektkonzept) beigelegt werden. Dieses Konzept ist frei, d.h. ohne Verwendung eines vom Auftraggeber vorgegebenen Formulars zu verfassen. Es wird im Auftragsfall Vertragsbestandteil, d.h. der Auftragnehmer ist an seine diesbezüglichen Zusagen gebunden. Im Rahmen des Projektkonzepts werden Aussagen zur fachlich-inhaltlichen sowie zur organisatorischen und methodischen Herangehensweise an die Aufgabenstellung erwartet.

Anlagen

s.h. Aufforderung zur Angebotsabgabe